

Bezugs-Preis

In der Hauptexpedition über den im Städte-
bund und den Vororten errichteten Ver-
triebenen abgeholt; vierteljährlich 44.-50.
Bei gewöhnlicher täglicher Rüttelung ins-
tens. A 5.-50. Durch die Post bezogen für
Deutschland und Österreich; vierteljährlich
A 6.-. Diese tägliche Rüttelung kostet
im Städtebund; monatlich A 7.-00.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 Uhr.
Die Nach-Ausgabe Montags um 5 Uhr.

Redaction und Expedition:

Johannesstraße 8.

Die Expedition ist Montags zu unterschreiben
gegen 10 Uhr 8 bis 10 Uhr 7 Uhr.

Filialen:

Otto Sturm's Tortim. (Alfred Hahn),
Universitätsstraße 3 (Bauinstitut).

Komis. Büste,

Katharinenstraße 14, post. und Zeitungsamt 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nº 542.

Sonnabend den 23. October 1897.

91. Jahrgang.

Politische Tagesschau.

* Leipzig, 23. October.

Wie die „Cartellparteien“ im Königreich Sachsen bei den Landtagswahlen durch gemeinsames Auftreten gegen den gemeinsamen Gegner ihrer Erstauskunftsgenossen in den übrigen Einzelheiten ein gutes Beispiel gegeben haben, so sind sie entschlossen, auch bei den Reichstagssitzungen mit gutem Beispiel voranzugehen. Das die Rationalliberalen zum Abschluss eines Wahlcartells bereit sind, haben sie zweifelhaft anzweifeln ausgeprochen. Dieser Tag hat nur auch die Generalsammlung des conservativen Landesvereins für das Königreich Sachsen einstimmig folgende, heute bekannt gewordene Entschließung gefasst:

„Die eben bestätigten Landesstrukturen haben die Notwendigkeit der Festhaltung am Cartell evident erwiesen. Es ist dringend zu wünschen, daß das Cartell auch bei den künftigen Wahlen, insbesondere auch bei den bevorstehenden Reichstagswahlen, in vollstem Maße ernst durchgesetzt werde. Da die beginnende Vorbereitung für die Reichstagswahl in mit überraschender Verstärkung einzusetzen.“

Aus dieser Resolution erhellt bereits, daß die katholischen Conservativen zu einer unabdingbaren Ausweitung des von der Berliner Partei des Bundes der Katholiken aufgestellten Programms sich nicht haben entschließen können. Aus dem in der Landesversammlung gehaltenen Bericht geht aber hervor, daß von den Buren der Katholiken für das Königreich Sachsen ein solches Vertragen gar nicht befürchtet und daß vielmehr mit Sicherheit erwartet wurde, daß jährliche Bund werde eine Versammlung nehmen, die ein Zusammenschluss mit den conservativen Nichtmitgliedern des Bundes und den Rationalliberalen ermögliche. Und diese Erwartung hat dann auch nicht getroffen. Vorgehoren hat in Dresden unter dem Vorzeige des Rittergutsbesitzers André Brausendorf und unter Beteiligung des Bundes-Direktors Dr. Diedrich Haß zu einer Delegierten-Versammlung des Bundes der Katholiken für das Königreich Sachsen stattgefunden, in der nach langer Debatte einstimmig folgende Resolution angenommen wurde:

„Die am 22. October 1897 in Dresden tagende Delegierten-Versammlung des Bundes der Katholiken für das Königreich Sachsen rätte an die auf dem wirtschaftlichen Boden des Bundes der Katholiken stehenden Parteien und Parteiländern zunächst das Königreich Sachsen, aber auch das ganze deutsche Reich die ergebene Hoffnung, bei den nächsten Reichstagswahlen zu Gunsten einer nationalen Wirtschaftspolitik im Sinne des jüdischen Bismarck die trennenden politischen Programmpunkte möglichst zurückzustellen und den Kampf um formell-politische Fragen bis nach den nächsten Reichstagswahlen zu vertagen. Die Bereitstellung vieler Sicherungen liegt darin, daß in der nächsten Legislaturperiode des Reichstags die wirtschaftlichen Fragen die wichtigsten für das deutsche Reich seien, und daß es deshalb nötig werden würde, die nächsten Reichstagswahlen unter der wirtschaftlichen Föderation zu schlagen: Galantrieschluß der produktiven Stande zur Vertretung ihrer Interessen unter Wiederherstellung ausreichender Fürsorge für die Handels- und Industriekultur durch die Gesetzgebung.“

Ob die in dieser Resolution ausgesprochene Mahnung an die Katholiken genossen im ganzen deutschen Reiche Echo findet, muß dahingestellt bleiben. Es heißt auch noch fraglich, was in den einzelnen katholischen Reichstagswahlkreisen bei den Wahlen vorgeht. Die Regierung wird sich nicht auf die in jede Landeskirche zu entledigende Beamten auf die Sicht ihres nationalen Bewußtseins ansetzen, sondern nach dafür Sorge zu tragen, daß Männer von so geringem deutschem Nationalgefühl, wie jener Oberlehrer, nicht in Landeskirchen amtierten, in denen es gilt, das Deutlichkeit der Polonisation festzuhalten zu können. Die Regierung wird sich nicht auf die politischen Verhältnisse der Katholiken einstimmen lassen, um die preußische Regierung zu verhindern, daß sie die Katholiken unter der wirtschaftlichen Föderation zu schlagen: Galantrieschluß der produktiven Stande zur Vertretung ihrer Interessen unter Wiederherstellung ausreichender Fürsorge für die Handels- und Industriekultur durch die Gesetzgebung.“

Ob die in dieser Resolution ausgesprochene Mahnung an die Katholiken genossen im ganzen deutschen Reiche Echo findet, muß dahingestellt bleiben. Es heißt auch noch fraglich, was in den einzelnen katholischen Reichstagswahlkreisen bei den Wahlen vorgeht.

Feuilleton.

Göhdienst.

41. Roman in drei Theilen von Waldemar Urban.

Räuber unter uns.

Es war im September, ein heißer Tag. Don Gracias war eben im Begriff, sich zu einem tiefen Mittagsschlaf niederzulegen, als Herr Delorme rasch und ungewöhnlich aufgerichtet trat. Er hielt zwei große, mit Umlaufseilen verschnürte Schreiber und ein kleines Kästchen in der Hand. Don Gracias machte sofort erkennen, um was es sich handelte. Die Antwort auf sein Gesuch war eingegangen. Endlich war es entschieden, ob sein Vater als ein ehrlicher Mann gelten sollte oder nicht. Er verabschiedete sich und seine Stimme klang trocken und gitternd, als er sagte:

„Run! Das ist höchst endlich besonnen!“

„Ja, Excellenz. Hier ist die Antwort aus dem Civilcabinet seiner Königlichen Hoheit.“

„Was sagt sie?“

„Sie lautet folgendermaßen: In Erledigung Ihrer Anordnung wird Ihnen hierdurch zunächst die Aufzeichnung gemacht, daß ich infolge der sofort angestellten Recherchen ergeben hat, daß der Feuerzeuger angeblich ermordete Mühlhäuserin Johanna Jakob Hahlinger laut einer Beilage der Land-Office Freeborn im Staate Minnesota erst im vorigen Herbst in seiner Farm im Gebiet von Freeborn verstorben ist.“

„Im vorigen Herbst!“ unterbrach Herr de Melida lebhaft den Vorleser. „Also kann doch von einem Mord keine Rede sein!“

„Natürlich nicht. Der Mann ist seinerzeit der aufgelaufenen Advocatenabschulden wegen wegelaufen und hat sich aus dem Grunde wohl gehütet, wieder etwas vor sich hören zu lassen.“

„Über mein Vater!“

„Hören Sie nur weiter, Excellenz. Das Schreiben lautet weiter: Damit fallen alle zur Entlastung des ver-

meintlichen Mörders gethanen Schritte als bedeutungslos in sich zusammen und wird insbesondere auf Ihren Antrag der gegen den Schuhmachergesellen Adolf Hartwig ausgefertigte Schreibzettel zurückgenommen und sowohl hierdurch, als auch durch öffentliche Kundmachung für null und nichtig erklärt.“

Herr de Melida schluchzte laut auf und fuhr sich mit der Hand über die Augen. Es war, als ob ein Alp von seiner Brust weggenommen würde.

„Vater!“ rief er nochmals.

„Ferner ist dem unterzeichneten Hofmarschallamt der ebenso erfreuliche wie ehrenvolle allerhöchste Auftrag zuteil geworden, Euer Hochwohlgeborenen beliehend in Anerkennung Ihrer hilfsbereiten Besinnung und Ihrer Verdienste um das Land den Haushalt mit Ehrenkranz zu überreichen. Genehmigen Sie u. s. w.“ Dabei ließ Herr Delorme ein kleines silbernes Emailkreuz im blitzender Goldfassung mit grünem Edelstein umgeben in der Sonne funkeln.

Aufmerksam staunte Don Gracias den merkwürdigen Schmuck an. Das war nun freilich doch etwas Anderes, als ein roter Dörfelstopf. Hm — was war das? fragte sich Don Gracias. Anerkennung! Anerkennung bei seinen Mitmenschen zu finden — konnte es für einen Mann im Leben etwas Höheres, Besseres, Würdigeres geben? Lebte nicht sein Vater in ihm fort? War nicht auch er in dem Solne geblieben?

Ja, wenn man das so auffaßt, dann war ja Alles gut. Wenn man ihn aber als „Erlöser“ auffaßt, der sich in leerer Titelheit, in hohlem Streberdunkel in Kreise drängte, die nicht die selten waren, wo er nur gebuldet und auf die unterste Rangstufe placierte wurde, dann mußte das Kreuz allerdings ein schlechter Trost, ein schlechter Erfolg für die Leidenschaft und den Tod eines unschuldig Verfolgten werden, dann war der Dörfelstopf als Merkmal der urbar gemachten Landstreiter für Don Gracias bedeutsamer, würdigter als das Kreuz.

Herr Delorme ließ das Kreuz vor ihm noch immer in der Sonne funkeln und sah ihn erwartungsvoll an — endlich nahm es Don Gracias in die Hand und hießte es an seinen Kopf. Er trug es, weil er lebenkweise, verständig

genug war, den Schmuck so aufzuhassen, wie er ihn seiner Innerlichkeit nach auffassen mußte. Wie andere das aufzunehmen würden, dafür war er ja nicht verantwortlich. Es brauchte ihm also nicht zu lämmern.

Seit diesem Tage betrachtete Herr de Melida seine Abreise energischer. Er hatte keine Urtüche mehr, in Europa noch länger zu verweilen, und in Tucuman war seine Anwesenheit immer nothwendiger. Schließlich war der Tag und die Stunde der Abreise festgesetzt, die Nacht. Don Gracias wurde nach Hamburg beordert, von wo die Rückfahrt angeordnet werden sollte, die Hochzeit Felicitas mit Adolf Hartwig auf den Tag vorher angelegt. Alle waren in freudiger Aufregung — nur Don Salvatore wurde, je näher dieser Zeitpunkt kam, immer angsthafter, hastiger, seufzte herzbrechend und sah mit einem wahren Feuerzeug hinter seiner deutschen Grammatik. Sein Kummer war groß. Er konnte noch immer keine richtige deutsche Liebeserklärung machen. Er hatte sich das schon von seinem Lehrer aufzersetzen lassen und das Elaborat mit einer wahren Tochteraufsicht und im Schweiz seinen Angeschloss auswendig gelernt; aber nie war die Situation eine solche gewesen, daß er hätte anbringen können. Endlich merkte er auch, daß sich auswendig gelernte Geschichten doch nicht das Richtige waren. So ging es nicht. Aber wie? Das war sein Kummer, der ihn Tag und Nacht heimsuchte, daß es brachte.

Der Herbst war in jenem Jahre außerordentlich heiß, die Luft trocken und mit seinen Staubkörnchen versetzt. Infolgedessen ergänzte die saure Gurke, diese Perle, die Deutschland vor allen Ländern der Erde auszeichnet, in ihrem schönen Glanz und besonders Don Salvatore war sehr bewundernd darüber, daß die Deutschen auf die Erfindung des Pflaumen und des Buchweizenkrauts holz waren und den Erfinder der sauren Gurke unbantbar vernachlässigt. Nach ihm war dieser der größte Wohlthüter seines Volkes und verdiente noch vor Gutenberg und Schwarz ein Denkmal. Salvatore war ein leidenschaftlicher Liebhaber von sauren Gurken und ganz besonders gern ob er sie, wenn sie

seine Cousine Josefine mit ihren feinen Fingerchen geschält und in dünne Streifen der Länge nach gerissen hatten.

„In Tucuman gibts keine sauren Gurken!“ fragte ihn Josefine eines Tages, als er mit ihr im Schatten eines Bierbaums in Hohelingen saß und eben den angenehm süßlichen und belebenden Saft einer sauren Gurke aufzog.

„Nein“, sagte er. „Nirgends gibt es saure Gurken. Nur in Deutschland.“

„Aber was willst Du denn in Tucuman machen, wenn Du dort bist, Salvatore?“

Er seufzte tief und sah sie zärtlich an.

„Das wird ein großer Jammer!“ sagte er endlich. Er wollte eigentlich etwas ganz Anderes sagen, aber er konnte es nicht ausdrücken und kniff seine Cousine als Erst das für in den Arm.

„Über Salvatore!“ entzückte sich Josefine. Dann bot sie ihm noch ein Streichlein, daß sie ohne Gabel zwitschern denfinger hielte.

„Ich werde Dir ein Häubchen voll eingekleidete Gurken nach Tucuman schicken“, kröpfte sie ihm dann.

Er schüttelte bestig mit dem Kopf, als wenn ihm dieser Vorschlag durchaus nicht gefallen wollte.

„Nein, nein!“ sagte er. „Ich werde pflanzen Gurken in Tucuman.“

Das war schon viel gesagt und er war auch entsprechend stolz darauf. Er war schon im Begriff, seine auswendig gelernte Geschichte herunterzuleren, aber Josefine tam ihm wieder davon, indem sie erzährend und abschließend das Thema ändernd sagte:

„So nimm doch das Streichlein. Ich kann die Hand doch nicht ewig so halten.“

Er nahm sie bei der Hand und hißt ein Stück von der Gurke ab.

„Du mußt mit nach Tucuman“, sagte er höig.

„O, o, was soll ich dort?“

„Du mußt. Du mußt sein dort meine Frau.“

Sie wollte aufstehen und fortlaufen. Aber er hielt sie fest in der Hand und hißt wieder und wieder in die Gurke und endlich in die Finger.

Anzeigen-Preis

Die Geprägte Zeitung 20 Pf.

Reklame unter den Redaktionen 14 Pf.
(geprägt) 20 Pf., vor den Sammelanträgen
(geprägt) 40 Pf.

Größere Schriften laut unserem Prei-
satzverzeichniß. Tabellarischer und Ziffern-
tag nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (geprägt), nur mit der
Morgen-Ausgabe, ohne Postbelebung
A 60., mit Postbelebung A 70. —

Annahmeschluß für Anzeigen:

Abend-Ausgabe: Sonntag 10 Uhr.

Morgen-Ausgabe: Nachmittag 4 Uhr.

Bei den Billinen und Annahmekosten je eine
halbe Stunde früher.

Anzeigen sind freit auf die Expedition
zu richten.

Druck und Verlag von C. Börs in Leipzig.

Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 542, Sonnabend, 23. October 1897. (Abend-Ausgabe.)

Louis Godard's große Ballonfahrt. Ein doppelter Weltrekord.

„Es ist kein Lustspiel, Freiluftreisen zu machen, aber lange Fahrten zu machen, ist zweifellos nur wenigen verständig. Vielleicht ist es wie vergangen, in diesem Jahre einmal den Beweis zu liefern, was es heißt, Dauerflieger zu sein.“ In diesem Sinne äußerte sich eines Tages der bedeutendste Luftschiffer des gegenwärtigen Louis Godard, welcher den ganzen Sommer 1897 die Luftschiffsfahrten unserer Ausstellung geleistet hatte, seinen Freunden gegenüber. Wohl hatten schon einzelne Luftschiffer, von Thaumier und Sivel, längere andauernde Freifahrten durchgeführt, aber nach Godard's Aussicht kann nur solche als mustergültig angesehen werden, welche auch einen klaren Erfolg versprechen.

Unseren Lesern ist bekannt, wie schon seit Wochen der Plan bestand, als würdiger Abschluß der Ausstellung den Luftschiff zu einem „Rekord“ umzuführen und auf eine mehr als viermonatshinlängige Reise zu senden. Die vielen Schwierigkeiten, welche sich dem Mann entgegenstellten, überwand Godard's Energie um so leichter, als sie wider Erwarten schnell die genügende Zahl Besucher gemeldet hatten. Die Fahrt sollte bereits Mitte October stattfinden, da man die Annehmlichkeiten heiter Montags besprochen wollte; aber leider wachte der Termin bis zum 19. October hinaus; aber ebenso wachte der Termin bis zum 19. October hinaus.

Über die Vorbereitungen zur Abreise des Ballons „Ang. Polisch“ soll unsere Peter orientieren, ebenso über die Teilnehmer und die Art der Begeleitungsleitung. Es bleibt daher für mich nur der Bericht über die eigentliche Fahrt.

5 Uhr 15 Minuten am Nachmittag des 19. October flog der Ballon in die Höhe. Er, der gewöhnlich war, durchschnittlich 15 Personen mit sich zu führen, mußte sich diesmal mit 8 Mann begrenzen, welche insgesamt ein Gewicht von 395 kg ausmachten. Der Ballon selbst hatte ein Gewicht von 1100 kg. Dazu kamen noch 49 Sand und 1225 kg. Druckgasen 250 kg, das Gerät der Postagierte mit 80 kg und die Ausrüstung mit 50 kg. Die Landungsteile mögen 190 kg, so daß der Ballon ein Gesamtgewicht von 3520 kg zu tragen hatte.

Zur Abfahrt konstatierten wir auf Grund der von O. P. Meier entnommenen Instrumente eine Temperatur von 15° R und 90° Feuchtigkeit. Bald flog der Ballon, welcher nördliche Richtung nahm, auf 430 m, ging aber dann, als wir über dem Berliner Bobnosee standen, auf 200 m zurück, so daß der erste Ballast geworfen werden mußte in Gestalt eines halben Sackes Sand und einer Anzahl Drahtseilen. Gegen 5 Uhr 45 Min., als schon die Dunkelheit angebrochen war, änderte die Windrichtung ein wenig nach Norden. Um die Instrumente weiter beobachten zu können, wurde von dem elektrischen Licht, welches die Firma Lehmann & Co., Görlitz, in einer Taschenlampe und zur Beleuchtung gestellt hatte, zum Weiß-Graubraun gemacht. So war ein eingesetztes Bild: Alles ringtum in schwarzer Finsterniß und wir in der Kontrolle von möglichem Rücksicht beleuchtet. Die Höhe wechselte fortwährend; von 300 m ging es auf 375 m, dann wieder zurück auf 350, um plötzlich auf 500 m zu schwingen. Da der Wind kaum merklich wehte und uns alle Anstrengungen für die Weiterreise getrieben waren, segnete wie uns um 7½ Uhr „Tschüss“. Ich glaube, es gab wohl selten ein so gemütliches und beiteres Abendessen, wie das, welches wir in 500 m Höhe verzehren durften. Der Spatz und Tratz hatte die Rothenburger Erler gelungen Angenehmes genug gesetzt; für die Unterhaltung sorgte in beworrornter Weise unerfahrener; es fehlte und nur Eins; ein Einheits, welcher die reizende Scene für uns zu Bild gebracht hätte.

Unsere Fahrgeschwindigkeit blieb allmählich zunehmend; herauf sie anfänglich 25–30 km in der Stunde, so hatten wir bald gegen 10 Uhr bei einer Höhe von 800 m 45 km Geschwindigkeit erreicht. Da erschien auch schon links Berlin, ein weiterer breiter Streifen. Die Strecke wurde überschritten, bald auch die Oder direkt bei Breslau, bis uns plötzlich ein ziemlicher Nebel aufzog, welcher und gleichzeitig mit Wetterleuchten die Nähe eines Gewitters anlud. Die Temperatur wechselte zwischen 9° und 10° R. Innerer bebenlicher wurden die Anzüge des Sturmes, bald zuckten die Blitze von links und rechts, immer vernehmbar wurde der Donner, bis uns auch noch so lebhaft Glücksfeuer der angedrohten Überraschung ein mehr als erregender Regen wurde. Godard traf keine Vorbereitungen. Mit der ihm eigenen Sicherheit gab er seinem Gehilfen Taupin die richtigen Anweisungen, ließ jedoch die beiden Schleppseile (ein drittes kannte) Seil von 100 m und ein dünneres Hanfseil von 100 m Länge mit einem 50 m langen Drahtseilende) binab und montierte uns auf die Gefährlichkeit der weiteren Reise aufmerksam. Gegen am Mitternacht standen wir auf 1000 m Höhe. Dann ging es rasch zurück, um 1½ Uhr standen wir nur noch auf 300 m; wenige Minuten später zeigte der Höhenmeister 150 m und gerietst von einem wilden Sturme raken wie über die Erde dahin. Zweimal rückten wir an nicht erkennbare Gegenstände an, einmal störten wir lautstark Gellir (polnisch) hatten die Schleppseile gefangen) und gleich darauf Hundezack, aber zu erkennen war nichts. So ging es voll zwei und eine halbe Stunde, bis der Regen nachließ und Godard jede Gefahr als beendet erklärte. Daß er selbst in diesen Stunden an den Ernst unserer Lage dachte, bedurfte wohl vor Satzige die Frage, die er an uns rief, ob wir landen wollten. Selbstverständlich verneinten wir einstimmig die Frage. Gegen 5 Uhr segte der Regen von Neuem ein und bald stand die Zeit gegen 7 Uhr, so daß wir abermals den Gedanken plötzlich nahmen. Wir erkannten jetzt auch, wo wir uns befanden. So und lag das Frische Haff, das vor längst überwältigt, um vor Königsberg direkt östlich uns zu wenden. Mit dem Aufhören des Regens und der dadurch ermöglichten Abnahme der Beschwerung stieg der Ballon wieder hinauf. Um 7 Uhr 10 Min. hatten wir bei 9 R. bereits 1300 m erreicht.

Wir befanden sich die Minuten während der ganzen Zeit? Schon sehr wohl! Den Schlaf wurde genügend Tribut gezahlt, nur einer blieb stets wach: Godard, auch an gewöhnlicher Plauderei fehlte es nicht, und zeitweise erhöhte sich die Stimmlage auf fast unendbare Lustigkeit. Da es und nicht erwünscht sein konnte, in vollständiger Unwissenheit über das Land, wo wir uns befanden, weiter zu fahren, beschloß Godard, nach Einnahme des Frühstücks (Kaffee und Cognac) wiederum, zum deinen Male, hinabzugeben. 8½ Uhr erledigten wir abermals den Gedanken, weit, zum Theil gut gesiegelt, aber eigentlich angebaute Neder vertrieben und das Land fanden. Unsere Vermuthung wurde bald auch bestätigt durch das Auftauchen polnischer Bauern in der ihnen eigenen Kleidung. Aber unsere Verluste, auf unsern Augenblick unverzagt zu erhalten, mißglückten völlig. Die Deutschen schienen sogar Angst zu haben, einzelne ließen bestürzt weg. Eine Stunde lang gingen wir in der Höhe von 80–100 m über die Erde; dann zogen wir wieder in höhere Regionen, um in aller Höhe das zweite Frühstück einzunehmen zu können. Als wir in der Höhe von 1700 m standen, brachte Godard in perlenstem Sack den Damen ein Hoch. Gegen 11 Uhr waren wir abermals auf 100 m zurückgegangen, aber auch diesmal blieben unsere Verluste, in Erfahrung zu bringen, wo wir uns befanden, erfolglos. Um 12 Uhr 15 Min. standen wir wieder auf 1000 m, und plötzlich ein Jubel. Wlich über uns zeigten sich deutlich die Umrisse der Sonne. Godard, bestrebt wie immer, uns die Fahrt recht angenehm zu gestalten, schlug vor, den Versuch zu machen, die zur Sonne durchzubringen. Gern nahmen wir den Vorschlag an. Gangsam

ging es in die Höhe: 12 Uhr 25 Min. zeigte der Barometer 2230 m, 12 Uhr 45 Min. bereits 2700 m und 2 Uhr 5 Min. lagen wir bei 3000 m und + 1½° R. unsern Wunsch erfüllt. Über uns die klare, warme Sonne und unter uns ausgebreitet bis in die Unendlichkeit das weite Polenland. Jenseit der Wissenden wird das Bild unvergleichlich sein. Der Ballon flog weiter, bis er um 2 Uhr 20 Min. seine höchste Höhe mit 3240 m erreicht hatte. Eigentart nahm es auf die Wollen geworfenen Schattenbild des Ballons auf.

Nach diesem Genuss mußte an die Landung gedacht werden, nachdem der Wind von drei Wirbeln (und wohl auch der Godard's selbst), eine zweite Nacht auszuhalten. Widerstand bei unseren Nachbarn gefunden hatte. Langsam fielen wir. Als wir auf 200 m standen, gerieten wir in einen heftigen Sturm. Jetzt begann für uns die „Tolle Nacht“. Mit der Schnelligkeit von 90–100 km in der Stunde wurde der Ballon über Wälder und Äcker getrieben, die Schleppseile rissen alles nieder, was ihnen in den Weg stand; bald mußte ein Holztag an ihre verkehrsbedeutende Bedeutung glänzen, bald ein einfaches Bauernhaus, bald Telegraphenräthe. Godard erklärte uns, daß er im Verborgen bei dem Widerstand für möglich hielte, daß es aber wünschenswert sei, noch einmal höher zu gehen, um dem Ballon die Möglichkeit zu gewähren, sich noch einmal zu runden. So liegen wir zum letzten Mal bis 1800 m, und hier feierten mit der letzten Blasius-Sext das erreichte Ziel: um 4 Uhr war der Weltrekord Thaumier's geschlagen. Wir brachten unserem wackeren Jäger einen dreifachen Hoch. Dann aber ging es an die erste Arbeit. Godard wußte jedem seinen Platz an. Als der vorderste Seit der Handel stand Taupin zur Bedienung und Ballonverwaltung. Links neben ihm saßen Prostessor Krause und Redakteur Halster an den Steuern ihres Halt finden. Kaufmann Wertheim wurde zur Belebung unserer Kaufleute, nachdem der Ballon zu einem Höhenfeuer zu beschaffen, während Kaufmann Weisse und der Schreiber dieser Zeilen die Aufgabe erhielten, das Seil des Hauptzugsseils nach Kommando zu ziehen. Um 5 Uhr fanden wir wieder den Boden. Weite Waldungen lagen unter uns. Einzeln von uns waren wir Oppeln erlebt, rechts jogg sich eine Bahnlinie hin, die allerdings bald im Nebel verschwand. „Attention“, ein Zug am Bettel und hinaus jauteten wir in den Wald. Alles unheimlich, was sich in den Weg stellte. Großejährige Bäume mitsamt ihren Blättern; dann ein augenfälliger Sturzfall, um nach Austragung eines halben Sackes Ballast nochmals in die Höhe zu steigen und dann zum zweiten Male in den Wald zu fallen. Aber auch die beiden Männer wir wieder heraus, um innerhalb zweier Minuten den Wald zu überqueren und auf einer Bahn anzufeuern, nobis wir allerdings in eine etwas schwere Lage kamen. Dann noch ein kräftiger Rud, der etwa 50 m vor Ende des Waldes geworfenen Hader batte geöffnet, wir waren um 5 Uhr 30 Min. gelandet. Die Gondel stand senkrecht, und wir alle lagen in einem Panzer, halb auf dem Boden, halb auf der Gondeldecke. Die Situation war gerade nicht heiterlich verlaufen. Aber alles ist vergänglich, und so auch diese Lage. Wir rückten aus dem Bettel heraus und eilten an das obere Bettel, um die leise Kraft des Ballons zu brechen. Den Bauern an dem nahen Tarnau waren inzwischen herangekommen, um hilfreiche Hand zu leisten. Nachdem das Schwere gethan war, wurden Wagen requirierte, welche uns nach dem Orte brachten. Die Bergung des Ballons mugte auf den nächsten Tag verschoben werden. Alle hassen wir, und nach vierstündigem harter Arbeit war auch das Rechte gehabt, und wir konnten an unsere Erholung denken.

Godard hat mit dieser Reise Zweckes erreicht: er hat alle Luftschiffreise wie Gegenwart überzeugt. Die längste Fahrtdauer war bisher 22 Stunden 40 Minuten. Godard blieb 24 Stunden 15 Minuten unterwegs, wobei er 1635 Kilometer, gegenüber 1500 Kilometer des Luftschiffes Strelz, zurücklegte.

Wir alle, die wir mitfahren durften, sind erfüllt von Bewunderung, für seine Kraft, Gewandtheit in der Ausübung der jeweils gegebenen Lage und seine beispiellose Ausleistung für die ihm aufertrauten Fahrtgewissen. Möge er, wenn er jetzt von Leipzig scheidet, die freundlichsten Grüßen nehmen, möge ihm aber auch keiner das Glück wünschen! Für Leipzig steht aber bleibt die Reise des Ballons „Ang. Polisch“ ein würdiger Denkstein in den Annalen der Luftschiffahrt.

R. Fischer.

Königreich Sachsen.

— Leipzig, 23. October. Auf die den Fürsten Bismarck am 18. October von Leipzig aus zugegangenen Gräbe ist heute bei Herrn Oberbürgermeister Dr. Georgi folgendes Schreiben des Fürsten eingegangen:

Leipzig, den 20. October 1897.

Ehrwürdiger Herr Oberbürgermeister!

Euer Hochwürdenen königlichen Begrußung an dem derselben Tage ist mit einer Bitte gesetzen zu erhalten, und ich erkläre es als eine besondere Auszeichnung, daß die mir genehme Dienstleiste zu einer so erstaunlichen Reise ist entschlossen hat. Unter Ihren königlichen Gräbe bin ich mit Freude und Dank in diesen Tagen von meinen Leibigen Wirklingen in zahlreichen Telegrammen, Briefen und Karten bestellt worden.

So erkennt jetzt auch, wo wir uns befinden. Der Beschwerung stieg der Ballon wieder hinauf. Um 7 Uhr 10 Min. hatten wir bei 9 R. bereits 1300 m erreicht.

Wir befanden sich die Minuten während der ganzen Zeit? Schon sehr wohl! Den Schlaf wurde genügend Tribut gezahlt, nur einer blieb stets wach: Godard, auch an gewöhnlicher Plauderei fehlte es nicht, und zeitweise erhöhte sich die Stimmlage auf fast unendbare Lustigkeit.

Da es und nicht erwünscht sein konnte, in vollständiger Unwissenheit über das Land, wo wir uns befanden, weiter zu fahren, beschloß Godard, nach Einnahme des Frühstücks (Kaffee und Cognac) wiederum, zum deinen Male, hinabzugeben.

8½ Uhr erledigten wir abermals den Gedanken, weit, zum Theil gut gesiegelt, aber eigentlich angebaute Neder vertrieben und das Land fanden. Unsere Vermuthung wurde bald auch bestätigt durch das Auftauchen polnischer Bauern in der ihnen eigenen Kleidung. Aber unsere Verluste, auf unsern Augenblick unverzagt zu erhalten, mißglückten völlig. Die Deutschen schienen sogar Angst zu haben, einzelne ließen bestürzt weg. Eine Stunde lang gingen wir in der Höhe von 80–100 m über die Erde; dann zogen wir wieder in höhere Regionen, um in aller Höhe das zweite Frühstück einzunehmen zu können. Als wir in der Höhe von 1700 m standen, brachte Godard in perlenstem Sack den Damen ein Hoch.

Gegen 11 Uhr waren wir abermals auf 100 m zurückgegangen, aber auch diesmal blieben unsere Verluste, in Erfahrung zu bringen, wo wir uns befanden, erfolglos. Um 12 Uhr 15 Min. standen wir wieder auf 1000 m, und plötzlich ein Jubel. Wlich über uns zeigten sich deutlich die Umrisse der Sonne. Godard, bestrebt wie immer, uns die Fahrt recht angenehm zu gestalten, schlug vor, den Versuch zu machen, die zur Sonne durchzubringen. Gern nahmen wir den Vorschlag an. Gangsam

ging es in die Höhe: 12 Uhr 25 Min. zeigte der Barometer 2230 m, 12 Uhr 45 Min. bereits 2700 m und 2 Uhr 5 Min. lagen wir bei 3000 m und + 1½° R. unsern Wunsch erfüllt. Über uns die klare, warme Sonne und unter uns ausgebreitet bis in die Unendlichkeit das weite Polenland. Jenseit der Wissenden wird das Bild unvergleichlich sein.

Der Ballon flog weiter, bis er um 2 Uhr 20 Min. seine höchste Höhe mit 3240 m erreicht hatte. Eigentart nahm es auf die Wollen geworfenen Schattenbild des Ballons auf.

— Leipzig, 23. October. Die neue Linie der Großen Leipziger Straßenbahn nach Kleinzschocher soll, nachdem die Probefahrten ein befriedigendes Ergebnis gebracht haben, kommen Mittwoch, 27. October, eröffnet werden.

— Leipzig, 23. October. Wie wir schon kurz mitteilten konnten, wird nach den getroffenen neuen Abmildungen der Nord-Süd-Expresszug (über den Brenner) vom 15. n. M. ab, und zwar täglich zwischen Berlin-Leipzig und Verona eingeführt werden. Die Weiterführung des Zuges nach Rom und Neapel scheiterte an der fortgesetzten Weigerung der italienischen Südbahn, diese Weiterführung zu übernehmen. Dagegen freute die Fortsetzung graziös Jugoslawien, wo Brindisi zu gelingen. Diese Fortsetzung würde zunächst wöchentlich zweimal geboten werden, und zwar zum Anfang des Monats des Verteilung des Österreichischen Blutes nach Europa. Es ergeben sich dadurch Verdopplungen: ab Berlin Richtung Westen 11,45, ab Leipzig (Bayerischer Bahnhof) Richtung 2,05, in Verona Abends 7,07, ab 7,20, in Brindisi 12,00 Mittags, und in umgekehrter Richtung: ab Brindisi Richtung 5,00, in Verona 10,30 Uhr, ab 14,45, in Leipzig 14,33, in Berlin 7,00. Die Gesamtfastroute Berlin-Verona-Brenner-Bahnlinie ist durch die Gesamtfastroute Berlin-Mailand-Gotha-Expresszug 41 Stunden beträgt, wird durch diese Verbindung auf 36½ Stunden gefügt werden. Doch ist die Verbindung der Nord-Süd-Expressung in Verona sein Endpunkt nicht, vielmehr für die Dauer wohl kaum aufrecht erhalten bleiben können. Wenigstens die Fortsetzung nach Venezia, wo Brindisi liegt, ist durch die Gesamtfastroute Berlin-Mailand-Gotha-Expresszug 41 Stunden beträgt, wird durch diese Verbindung auf 36½ Stunden gefügt werden. Doch ist die Verbindung der Nord-Süd-Expressung in Verona sein Endpunkt nicht, vielmehr für die Dauer wohl kaum aufrecht erhalten bleiben können. Wenigstens die Fortsetzung nach Venezia, wo Brindisi liegt, ist durch die Gesamtfastroute Berlin-Mailand-Gotha-Expresszug 41 Stunden beträgt, wird durch diese Verbindung auf 36½ Stunden gefügt werden. Doch ist die Verbindung der Nord-Süd-Expressung in Verona sein Endpunkt nicht, vielmehr für die Dauer wohl kaum aufrecht erhalten bleiben können. Wenigstens die Fortsetzung nach Venezia, wo Brindisi liegt, ist durch die Gesamtfastroute Berlin-Mailand-Gotha-Expresszug 41 Stunden beträgt, wird durch diese Verbindung auf 36½ Stunden gefügt werden. Doch ist die Verbindung der Nord-Süd-Expressung in Verona sein Endpunkt nicht, vielmehr für die Dauer wohl kaum aufrecht erhalten bleiben können. Wenigstens die Fortsetzung nach Venezia, wo Brindisi liegt, ist durch die Gesamtfastroute Berlin-Mailand-Gotha-Expresszug 41 Stunden beträgt, wird durch diese Verbindung auf 36½ Stunden gefügt werden. Doch ist die Verbindung der Nord-Süd-Expressung in Verona sein Endpunkt nicht, vielmehr für die Dauer wohl kaum aufrecht erhalten bleiben können. Wenigstens die Fortsetzung nach Venezia, wo Brindisi liegt, ist durch die Gesamtfastroute Berlin-Mailand-Gotha-Expresszug 41 Stunden beträgt, wird durch diese Verbindung auf 36½ Stunden gefügt werden. Doch ist die Verbindung der Nord-Süd-Expressung in Verona sein Endpunkt nicht, vielmehr für die Dauer wohl kaum aufrecht erhalten bleiben können. Wenigstens die Fortsetzung nach Venezia, wo Brindisi liegt, ist durch die Gesamtfastroute Berlin-Mailand-Gotha-Expresszug 41 Stunden beträgt, wird durch diese Verbindung auf 36½ Stunden gefügt werden. Doch ist die Verbindung der Nord-Süd-Expressung in Verona sein Endpunkt nicht, vielmehr für die Dauer wohl kaum aufrecht erhalten bleiben können. Wenigstens die Fortsetzung nach Venezia, wo Brindisi liegt, ist durch die Gesamtfastroute Berlin-Mailand-Gotha-Expresszug 41 Stunden beträgt, wird durch diese Verbindung auf 36½ Stunden gefügt werden. Doch ist die Verbindung der Nord-Süd-Expressung in Verona sein Endpunkt nicht, vielmehr für die Dauer wohl kaum aufrecht erhalten bleiben können. Wenigstens die Fortsetzung nach Venezia, wo Brindisi liegt, ist durch die Gesamtfastroute Berlin-Mailand-Gotha-Expresszug 41 Stunden beträgt, wird durch diese Verbindung auf 36½ Stunden gefügt werden. Doch ist die Verbindung der Nord-Süd-Expressung in Verona sein Endpunkt nicht, vielmehr für die Dauer wohl kaum aufrecht erhalten bleiben können. Wenigstens die Fortsetzung nach Venezia, wo Brindisi liegt, ist durch die Gesamtfastroute Berlin-Mailand-Gotha-Expresszug 41 Stunden beträgt, wird durch diese Verbindung auf 36½ Stunden gefügt werden. Doch ist die Verbindung der Nord-Süd-Expressung in Verona sein Endpunkt nicht, vielmehr für die Dauer wohl kaum aufrecht erhalten bleiben können. Wenigstens die Fortsetzung nach Venezia, wo Brindisi liegt, ist durch die Gesamtfastroute Berlin-Mailand-Gotha-Expresszug 41 Stunden beträgt, wird durch diese Verbindung auf 36½ Stunden gefügt werden. Doch ist die Verbindung der Nord-Süd-Expressung in Verona sein Endpunkt nicht, vielmehr für die Dauer wohl kaum aufrecht erhalten bleiben können. Wenigstens die Fortsetzung nach Venezia, wo Brindisi liegt, ist durch die Gesamtfastroute Berlin-Mailand-Gotha-Expresszug 41 Stunden beträgt, wird durch diese Verbindung auf 36½ Stunden gefügt werden. Doch ist die Verbindung der Nord-Süd-Expressung in Verona sein Endpunkt nicht, vielmehr für die Dauer wohl kaum aufrecht erhalten bleiben können. Wenigstens die Fortsetzung nach Venezia, wo Brindisi liegt, ist durch die Gesamtfastroute Berlin-Mailand-Gotha-Expresszug 41 Stunden beträgt, wird durch diese Verbindung auf 36½ Stunden gefügt werden. Doch ist die Verbindung der Nord-Süd-Expressung in Verona sein Endpunkt nicht, vielmehr für die Dauer wohl kaum aufrecht erhalten bleiben können. Wenigstens die Fortsetzung nach Venezia, wo Brindisi liegt, ist durch die Gesamtfastroute Berlin-Mailand-Gotha-Expresszug 41 Stunden beträgt, wird durch diese Verbindung auf 36½ Stunden gefügt werden. Doch ist die Verbindung der Nord-Süd-Expressung in Verona sein Endpunkt nicht, vielmehr für die Dauer wohl kaum aufrecht erhalten bleiben können. Wenigstens die Fortsetzung nach Venezia, wo Brindisi liegt, ist durch die Gesamtfastroute Berlin-Mailand-Gotha-Expresszug 41 Stunden beträgt, wird durch diese Verbindung auf 36½ Stunden gefügt werden. Doch ist die Verbindung der Nord-Süd-Expressung in Verona sein Endpunkt nicht, vielmehr für die Dauer wohl kaum aufrecht erhalten bleiben können. Wenigstens die Fortsetzung nach Venezia, wo Brindisi liegt, ist durch die Gesamtfastroute Berlin-Mailand-Gotha-Expresszug 41 Stunden beträgt, wird durch diese Verbindung auf 36½ Stunden gefügt werden. Doch ist die Verbindung der Nord-Süd-Expressung in Verona sein Endpunkt nicht, vielmehr für die Dauer wohl kaum aufrecht erhalten bleiben können. Wenigstens die Fortsetzung nach Venezia, wo Brindisi liegt, ist durch die Gesamtfastroute Berlin-Mailand-Gotha-Expresszug 41 Stunden beträgt, wird durch diese Verbindung auf 36½ Stunden gefügt werden. Doch ist die Verbindung der Nord-Süd-Expressung in Verona sein Endpunkt nicht, vielmehr für die Dauer wohl kaum aufrecht erhalten bleiben können. Wenigstens die Fortsetzung nach Venezia, wo Brindisi liegt, ist durch die Gesamtfastroute Berlin-Mailand-Gotha-Expresszug 41 Stunden beträgt, wird durch diese Verbindung auf 36½ Stunden gefügt werden. Doch ist die Verbindung der Nord-Süd-Expressung in Verona sein Endpunkt nicht, vielmehr für die Dauer wohl kaum aufrecht erhalten bleiben können. Wenigstens die Fortsetzung nach Venezia, wo Brindisi liegt, ist durch die Gesamtfastroute Berlin-Mailand-Gotha-Expresszug 41 Stunden beträgt, wird durch diese Verbindung auf 36½ Stunden gefügt werden. Doch ist die Verbindung der Nord-Süd-Expressung in Verona sein Endpunkt nicht, vielmehr für die Dauer wohl kaum aufrecht erhalten bleiben können. Wenigstens die Fortsetzung nach Venezia, wo Brindisi liegt, ist durch die Gesamtfastroute Berlin-Mailand-Gotha-Expresszug 41 Stunden beträgt, wird durch diese Verbindung auf 36½ Stunden gefügt werden. Doch ist die Verbindung der Nord-Süd-Expressung in Verona sein Endpunkt nicht, vielmehr für die Dauer wohl kaum aufrecht erhalten bleiben können. Wenigstens die Fortsetzung nach Venezia, wo Brindisi liegt, ist durch die

Kugel-Großherzog, Hollmannsdorf, Sellerhausen, Reichshofen, Reichshofen, Reichenfeld, Reichenbach, Reichenbach, Thonberg. **Stadt Görlitz**, Standesamt Leipzig III in Leipzig-Mölln, Albrechtstr. 1, umfasst die höheren Borotne Görlitz und Gutsgrätz. **Stadt Görlitz**, Standesamt Leipzig IV in Leipzig-Bagow im höheren Gemeindeamt Bagow, Karre Straße 12 (umfasst die höheren Borotne Lindau, Kleingröben, Bagow und Schlesisch-Görlitz). **Stadt Görlitz**, Standesamt Leipzig V in Leipzig-Komornitz im höheren Gemeindeamt Komornitz, Schulstraße 5 (umfasst umfangreiche höheren Borotne Komornitz und Lohsa).

Die Standesämter I, II, III und IV sind für Anmeldungen geöffnet: Montagmorgens von 9-1 Uhr und 9-5 Uhr, Sonn- und Feiertags von 11-12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von geborenen Kindern und Sterbefällen.

Das Standesamt V ist geöffnet Dienstag, Donnerstag und Freitag: Montags 8 bis 1 Uhr, Nachmittags 3 bis 6 Uhr, Montags: Nachmittags 8 bis 1 Uhr, Nachmittags 3 bis 6 Uhr, Dienstag: Nachmittags 3 bis 6 Uhr, Samstags von 11 bis 12 Uhr zur Anmeldung von Sterbefällen.

Eheschließungen erfolgen in sämtlichen Standesämtern nur am Wochenabend: Montagmorgens.

Brieftauben-Expedition und Kaffee für den Süß-, Kork- und neuen Johannisfrüchten Georgenbahn, 1. Et. rechts (Ring, Bitterfeld, 28), Versorgung der Großhöfe auf verschiedenen Friedhöfen, Berechnungen der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten. Geöffnet: Montags von 9-1 Uhr und 3-5 Uhr, Sonn- und Feiertags jedoch nur für dringliche Fälle von 11-12 Uhr.

Gehaltszeit ist den Betrieb des Friedhofs Wends 5 Uhr.

Städtische Aufsicht für Arbeitslosenversorgung (Sassau, Obermarkt 8, 1. Etage, Nummer 26), vorzüglich geöffnet: Montagmorgens von 8-12 Uhr, Nachmittags von 1-3-1/2 Uhr.

Werkstätte für Arbeitslose (Hospitalstraße 9): Arme Arbeitslose finden tagweise Beschäftigung gegen Vergütung in der Werkstätten nach Bedürfnis.

Holzputzerei-Werkstätte für Arbeitslose liefert gern, besonders und bauherrn Breymohs I. Qualität, reiches Holz, Holzputzerei, Holzputzerei-Werkstätte für Arbeitslose und chemische Militaria, Centralhalle: Aussteller-Hausleben, Mühlestraße 9, 1. Et. Jeden Montag, 20. Oktober, Neues Theater: Von einstudierte: König Lear, Komödie in 5 Akten von Shakespeare, Aufführung 7 Uhr. — Altes Theater: Eine tolle Nacht, Aufführung 7 Uhr. — Carola-Theater: Die Hochzeitsreise, Heraus: Die jährlichen Verwandten, Aufführung 7 Uhr.

Herberge für Gewerbetreibende (Wittelsack 21, II; Orlamündauer 10, und III; Laubdamm 14, Rundmünster 25, 30 und 35) Jede Rasse Kaffee 5-6 Pfennige, 10 und 35 Pf.

Herberge für Weiber, Diensthofen ("Marktbaude"), Höhstraße 9, Rangierer und Bahnloge 8, 10 Pfennige und Vergütung für den ganzen Tag von 8-12 Uhr, Dienstboten tragen die verstreuten Wäschefächer vom 10-12 Uhr und Nachmittags von 1-2-1/2 Uhr an. — Für Dienstboten und Dienstleute werden von den Dienstboten entgegenommen, Herrenzettel oder Umbenennungen gehörige Thiere werden unentgeltlich und lärmlos beim Vorstehenden gelöscht.

Die Hölle der hädlichen Gewerbe wird im Falle eines Brandes, eine Nachricht auf dessen Umfang oder Entstehungsursache, unentgeltlich gewährt.

Universitäts-Augenklinikum, Liebigstraße 14, Großenhain täglich außer Sonn- und Feiertags von 7-10 Uhr bis 11-12 Uhr, einmalige Consultationen nur bis 11 Uhr. **Polyklinik des Albert-Zweigvereins** Leipzig (Ringe Straße 25): Polyklinik für Herrenkrankheiten Womings, Mittwochs, Freitags von 9-10 Uhr, Montags 9-10 Uhr, Samstags für Männer und Frauen, 11-12 Uhr, Sonntags für aussergewöhnliche Kranken. **Polyklinik der Universität**: Poliklinik: Montags von 7-10-12 Uhr, Samstag: Aufnahme frischer Thiere in das Spital zu bestellten Stunden, in dringenden Fällen jederzeit.

Städtischer Lagerhof, Opernplatz (Bauhofstraße 17), Lagerung sowohl unvergolter als im freien Verfahre befindlicher Güter.

Stadtbad im alten Jacobshospitale, an den Wohntagen von Freitag 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von 9-12 Uhr, Dienstag: 8 bis 1 Uhr, Nachmittags 3 bis 6 Uhr, Montags: Nachmittags 8 bis 1 Uhr, Dienstboten und Dienstleute Nachmittags 3 bis 6 Uhr, Samstags von 11 bis 12 Uhr zur Anmeldung von Sterbefällen.

Eheschließungen erfolgen in sämtlichen Standesämtern nur am Wochenabend: Montagmorgens.

Brieftauben-Expedition und Kaffee für den Süß-, Kork- und neuen Johannisfrüchten Georgenbahn, 1. Et. rechts (Ring, Bitterfeld, 28), Versorgung der Großhöfe auf verschiedenen Friedhöfen, Berechnungen der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten. Geöffnet: Montags von 9-1 Uhr und 3-5 Uhr, Sonn- und Feiertags jedoch nur für dringliche Fälle von 11-12 Uhr.

Gehaltszeit ist den Betrieb des Friedhofs Wends 5 Uhr.

Städtische Aufsicht für Arbeitslosenversorgung (Sassau, Obermarkt 8, 1. Etage, Nummer 26), vorzüglich geöffnet: Montagmorgens von 8-12 Uhr, Nachmittags von 1-3-1/2 Uhr.

Werkstätte für Arbeitslose (Hospitalstraße 9): Arme Arbeitslose finden tagweise Beschäftigung gegen Vergütung in der Werkstätten nach Bedürfnis.

Holzputzerei-Werkstätte für Arbeitslose liefert gern, besonders und bauherrn Breymohs I. Qualität, reiches Holz, Holzputzerei, Holzputzerei-Werkstätte für Arbeitslose und chemische Militaria, Centralhalle: Aussteller-Hausleben, Mühlestraße 9, 1. Et. Jeden Montag, 20. Oktober, Neues Theater: Von einstudierte: König Lear, Komödie in 5 Akten von Shakespeare, Aufführung 7 Uhr. — Altes Theater: Eine tolle Nacht, Aufführung 7 Uhr. — Carola-Theater: Die Hochzeitsreise, Heraus: Die jährlichen Verwandten, Aufführung 7 Uhr.

Herberge für Gewerbetreibende (Wittelsack 21, II; Orlamündauer 10, und III; Laubdamm 14, Rundmünster 25, 30 und 35) Jede Rasse Kaffee 5-6 Pfennige, 10 und 35 Pf.

Herberge für Weiber, Diensthofen ("Marktbaude"), Höhstraße 9, Rangierer und Bahnloge 8, 10 Pfennige und Vergütung für den ganzen Tag von 8-12 Uhr, Dienstboten tragen die verstreuten Wäschefächer vom 10-12 Uhr und Nachmittags von 1-2-1/2 Uhr an. — Für Dienstboten und Dienstleute werden von den Dienstboten entgegenommen, Herrenzettel oder Umbenennungen gehörige Thiere werden unentgeltlich und lärmlos beim Vorstehenden gelöscht.

Die Hölle der hädlichen Gewerbe wird im Falle eines Brandes, eine Nachricht auf dessen Umfang oder Entstehungsursache, unentgeltlich gewährt.

Reperoire vom 24. bis 30. October.

Sonntag, 24. October, Neues Theater: Von 1. Mal wiederholst: Die Grille, Vorher: Weihenl. Porcellan, Aufführung 7 Uhr. — Altes Theater: Eine tolle Nacht, Aufführung 7 Uhr. — Carola-Theater: Die Hochzeitsreise, Heraus: Die jährlichen Verwandten, Aufführung 7 Uhr.

Montag, 25. October, Neues Theater: Von einstudierte: König Lear, Komödie in 5 Akten von Shakespeare, Aufführung 7 Uhr. — Altes Theater: Von einstudierte: Tom Cat, Operette in 3 Akten von C. Walther, Nachr. von R. Delmar, Inf. 1. S. 1. Dienstag, 26. October, Neues Theater: Die Bohème, Heraus: Weihenl. Porcellan, Aufführung 7 Uhr. — Altes Theater: Der eingebildete Bräutigam, Heraus: Die Komödie der Irrungen, Aufführung 7 Uhr.

Wednesday, 27. October, Neues Theater: Die Grille, (Oper.) Heraus: Spanisches Jahr, Aufführung 7 Uhr. — Altes Theater: 6 vollständige Vorstellung zu halten.

Thursday, 28. October, Neues Theater: Die Bohème, Heraus: Weihenl. Porcellan, Aufführung 7 Uhr. — Altes Theater: Der eingebildete Bräutigam, Heraus: Die Komödie der Irrungen, Aufführung 7 Uhr.

Friday, 29. October, Neues Theater: Gurhanthe, Aufführung 7 Uhr. — Sonnabend, 30. October, Neues Theater: Die Hochzeitsreise, Heraus: Die jährlichen Verwandten, Aufführung 7 Uhr. — Altes Theater: Eine tolle Nacht, Aufführung 7 Uhr. — Die Direction des Stadttheaters.

Afahrt der Eisenbahnzüge.

I. Sachsische Staatsbahnen.

1) **Berliner Bahnhof.** Borm.: *1.22 (D.-B.-S. 1. u. 2. Et. Hof-Büroff., Schloßstr. 1. u. 2. Hof, Feindenhof-Eger-D.-B.-Jug.), — 11.28 (nach Borsigwalde) — 11.30 (nach Borsigwalde) — 11.32 (nach Borsigwalde) — 11.34 (nach Borsigwalde) — 11.36 (nach Borsigwalde) — 11.38 (nach Borsigwalde) — 11.40 (nach Borsigwalde) — 11.42 (nach Borsigwalde) — 11.44 (nach Borsigwalde) — 11.46 (nach Borsigwalde) — 11.48 (nach Borsigwalde) — 11.50 (nach Borsigwalde) — 11.52 (nach Borsigwalde) — 11.54 (nach Borsigwalde) — 11.56 (nach Borsigwalde) — 11.58 (nach Borsigwalde) — 11.60 (nach Borsigwalde) — 11.62 (nach Borsigwalde) — 11.64 (nach Borsigwalde) — 11.66 (nach Borsigwalde) — 11.68 (nach Borsigwalde) — 11.70 (nach Borsigwalde) — 11.72 (nach Borsigwalde) — 11.74 (nach Borsigwalde) — 11.76 (nach Borsigwalde) — 11.78 (nach Borsigwalde) — 11.80 (nach Borsigwalde) — 11.82 (nach Borsigwalde) — 11.84 (nach Borsigwalde) — 11.86 (nach Borsigwalde) — 11.88 (nach Borsigwalde) — 11.90 (nach Borsigwalde) — 11.92 (nach Borsigwalde) — 11.94 (nach Borsigwalde) — 11.96 (nach Borsigwalde) — 11.98 (nach Borsigwalde) — 11.00 (nach Borsigwalde) — 11.02 (nach Borsigwalde) — 11.04 (nach Borsigwalde) — 11.06 (nach Borsigwalde) — 11.08 (nach Borsigwalde) — 11.10 (nach Borsigwalde) — 11.12 (nach Borsigwalde) — 11.14 (nach Borsigwalde) — 11.16 (nach Borsigwalde) — 11.18 (nach Borsigwalde) — 11.20 (nach Borsigwalde) — 11.22 (nach Borsigwalde) — 11.24 (nach Borsigwalde) — 11.26 (nach Borsigwalde) — 11.28 (nach Borsigwalde) — 11.30 (nach Borsigwalde) — 11.32 (nach Borsigwalde) — 11.34 (nach Borsigwalde) — 11.36 (nach Borsigwalde) — 11.38 (nach Borsigwalde) — 11.40 (nach Borsigwalde) — 11.42 (nach Borsigwalde) — 11.44 (nach Borsigwalde) — 11.46 (nach Borsigwalde) — 11.48 (nach Borsigwalde) — 11.50 (nach Borsigwalde) — 11.52 (nach Borsigwalde) — 11.54 (nach Borsigwalde) — 11.56 (nach Borsigwalde) — 11.58 (nach Borsigwalde) — 11.60 (nach Borsigwalde) — 11.62 (nach Borsigwalde) — 11.64 (nach Borsigwalde) — 11.66 (nach Borsigwalde) — 11.68 (nach Borsigwalde) — 11.70 (nach Borsigwalde) — 11.72 (nach Borsigwalde) — 11.74 (nach Borsigwalde) — 11.76 (nach Borsigwalde) — 11.78 (nach Borsigwalde) — 11.80 (nach Borsigwalde) — 11.82 (nach Borsigwalde) — 11.84 (nach Borsigwalde) — 11.86 (nach Borsigwalde) — 11.88 (nach Borsigwalde) — 11.90 (nach Borsigwalde) — 11.92 (nach Borsigwalde) — 11.94 (nach Borsigwalde) — 11.96 (nach Borsigwalde) — 11.98 (nach Borsigwalde) — 11.00 (nach Borsigwalde) — 11.02 (nach Borsigwalde) — 11.04 (nach Borsigwalde) — 11.06 (nach Borsigwalde) — 11.08 (nach Borsigwalde) — 11.10 (nach Borsigwalde) — 11.12 (nach Borsigwalde) — 11.14 (nach Borsigwalde) — 11.16 (nach Borsigwalde) — 11.18 (nach Borsigwalde) — 11.20 (nach Borsigwalde) — 11.22 (nach Borsigwalde) — 11.24 (nach Borsigwalde) — 11.26 (nach Borsigwalde) — 11.28 (nach Borsigwalde) — 11.30 (nach Borsigwalde) — 11.32 (nach Borsigwalde) — 11.34 (nach Borsigwalde) — 11.36 (nach Borsigwalde) — 11.38 (nach Borsigwalde) — 11.40 (nach Borsigwalde) — 11.42 (nach Borsigwalde) — 11.44 (nach Borsigwalde) — 11.46 (nach Borsigwalde) — 11.48 (nach Borsigwalde) — 11.50 (nach Borsigwalde) — 11.52 (nach Borsigwalde) — 11.54 (nach Borsigwalde) — 11.56 (nach Borsigwalde) — 11.58 (nach Borsigwalde) — 11.60 (nach Borsigwalde) — 11.62 (nach Borsigwalde) — 11.64 (nach Borsigwalde) — 11.66 (nach Borsigwalde) — 11.68 (nach Borsigwalde) — 11.70 (nach Borsigwalde) — 11.72 (nach Borsigwalde) — 11.74 (nach Borsigwalde) — 11.76 (nach Borsigwalde) — 11.78 (nach Borsigwalde) — 11.80 (nach Borsigwalde) — 11.82 (nach Borsigwalde) — 11.84 (nach Borsigwalde) — 11.86 (nach Borsigwalde) — 11.88 (nach Borsigwalde) — 11.90 (nach Borsigwalde) — 11.92 (nach Borsigwalde) — 11.94 (nach Borsigwalde) — 11.96 (nach Borsigwalde) — 11.98 (nach Borsigwalde) — 11.00 (nach Borsigwalde) — 11.02 (nach Borsigwalde) — 11.04 (nach Borsigwalde) — 11.06 (nach Borsigwalde) — 11.08 (nach Borsigwalde) — 11.10 (nach Borsigwalde) — 11.12 (nach Borsigwalde) — 11.14 (nach Borsigwalde) — 11.16 (nach Borsigwalde) — 11.18 (nach Borsigwalde) — 11.20 (nach Borsigwalde) — 11.22 (nach Borsigwalde) — 11.24 (nach Borsigwalde) — 11.26 (nach Borsigwalde) — 11.28 (nach Borsigwalde) — 11.30 (nach Borsigwalde) — 11.32 (nach Borsigwalde) — 11.34 (nach Borsigwalde) — 11.36 (nach Borsigwalde) — 11.38 (nach Borsigwalde) — 11.40 (nach Borsigwalde) — 11.42 (nach Borsigwalde) — 11.44 (nach Borsigwalde) — 11.46 (nach Borsigwalde) — 11.48 (nach Borsigwalde) — 11.50 (nach Borsigwalde) — 11.52 (nach Borsigwalde) — 11.54 (nach Borsigwalde) — 11.56 (nach Borsigwalde) — 11.58 (nach Borsigwalde) — 11.60 (nach Borsigwalde) — 11.62 (nach Borsigwalde) — 11.64 (nach Borsigwalde) — 11.66 (nach Borsigwalde) — 11.68 (nach Borsigwalde) — 11.70 (nach Borsigwalde) — 11.72 (nach Borsigwalde) — 11.74 (nach Borsigwalde) — 11.76 (nach Borsigwalde) — 11.78 (nach Borsigwalde) — 11.80 (nach Borsigwalde) — 11.82 (nach Borsigwalde) — 11.84 (nach Borsigwalde) — 11.86 (nach Borsigwalde) — 11.88 (nach Borsigwalde) — 11.90 (nach Borsigwalde) — 11.92 (nach Borsigwalde) — 11.94 (nach Borsigwalde) — 11.96 (nach Borsigwalde) — 11.98 (nach Borsigwalde) — 11.00 (nach Borsigwalde) — 11.02 (nach Borsigwalde) — 11.04 (nach Borsigwalde) — 11.06 (nach Borsigwalde) — 11.08 (nach Borsigwalde) — 11.10 (nach Borsigwalde) — 11.12 (nach Borsigwalde) — 11.14 (nach Borsigwalde) — 11.16 (nach Borsigwalde) — 11.18 (nach Borsigwalde) — 11.20 (nach Borsigwalde) — 11.22 (nach Borsigwalde) — 11.24 (nach Borsigwalde) — 11.26 (nach Borsigwalde) — 11.28 (nach Borsigwalde) — 11.30 (nach Borsigwalde) — 11.32 (nach Borsigwalde) — 11.34 (nach Borsigwalde) — 11.36 (nach Borsigwalde) — 11.38 (nach Borsigwalde) — 11.40 (nach Borsigwalde) — 11.42 (nach Borsigwalde) — 11.44 (nach Borsigwalde) — 11.46 (nach Borsigwalde) — 11.48 (nach Borsigwalde) — 11.50 (nach Borsigwalde) — 11.52 (nach Borsigwalde) — 11.54 (nach Borsigwalde) — 11.56 (nach Borsigwalde) — 11.58 (nach Borsigwalde) — 11.60 (nach Borsigwalde) — 11.62 (nach Borsigwalde) — 11.64 (nach Borsigwalde) — 11.66 (nach Borsigwalde) — 11.68 (nach Borsigwalde) — 11.70 (nach Borsigwalde) — 11.72 (nach Borsigwalde) — 11.74 (nach Borsigwalde) — 11.76 (nach Borsigwalde) — 11.78 (nach Borsigwalde) — 11.80 (nach Borsigwalde) — 11.82 (nach Borsigwalde) — 11.84 (nach Borsigwalde) — 11.86 (nach Borsigwalde) — 11.88 (nach Borsigwalde) — 11.90 (nach Borsigwalde) — 11.92 (nach Borsigwalde) — 11.94 (nach Borsigwalde) — 11.96 (nach Borsigwalde) — 11.98 (nach Borsigwalde) — 11.00 (nach Borsigwalde) — 11.02 (nach Borsigwalde) — 11.04 (nach Borsigwalde) — 11.06 (nach Borsigwalde) — 11.08 (nach Borsigwalde

Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 542, Sonnabend, 23. October 1897. (Abend-Ausgabe.)

Louis Godard's große Ballonfahrt. Ein doppelter Weltrekord.

Es ist kein Kunststück, Freifahrten zu machen, aber lange Kreise zu machen, ist trotzdem nur Wenigen vergönnt. „Leicht ist es mir vergönnt, in diesem Jahre einmal den Kreis zu lösen, was es heißt, Dauerluftschiff zu sein.“ In diesem Sinne äugerte sich eines Tages der bedeutendste Flieger der Welt, Louis Godard, welcher den ganzen Sommer 1897 die Freifahrten unserer Ausstellung erweiterte hatte, seinen Freunden gegenüber. Noch hatten nur einzelne Luftschiffer, wie Tissandier und Sivel, längere dauernde Freifahrten durchgeführt, aber nach Godard's Fücht können nur solche als wundergültig angesehen werden, welche auch jeden Umlauf verliehen.

Unseren Lesern ist bekannt, wie schon seit Wochen der Ballon, als würdiger Abschluss der Ausstellung den Ballon zu einem „Freiball“ umgestaltet und auf eine mehr als vierundzwanzigstündige Reise zu senden. Die ersten Schwierigkeiten, welche sich dem Fliege entgegenstellten, verwandt Godard's Energie um so leichter, als sich widerwartet schnell die genügende Zahl Passagier gemeldeten. Die Abfahrt sollte bereits Mittwoch stattfinden, man die Annehmlichkeiten heller Mondnächte benutzte; aber leider wurde der Termin bis zum 19. October ausgeschoben werden.

Unter die Vorbereitungen zur Abreise des Ballons „August“ sind unsere Leser orientiert, ebenso über die Theorie und die Art der Verpropanierung. Es bleibt daher mich nur der Bericht über die eigentliche Fahrt. Es war 5 Uhr 15 Minuten am Nachmittage des 19. October, als der Ballon in die Höhe. Er, der gewohnt war, durchschnitt 15 Personen mit sich zu führen, mochte sich diesmal 8 Mann begnügen, welche insgesamt ein Gewicht von 60 kg anstreben. Der Ballon selbst hatte ein Gewicht von 1100 kg. Dazu kamen noch 49 Sac Sand mit 25 kg, Dräudien 250 kg, das Gerät der Passagiere 80 kg und die Lebensmittel mit 80 kg. Die Landungswichte wogen 190 kg, so daß der Ballon ein Gesamtgewicht von 3520 kg zu tragen hatte.

Bei der Abfahrt konstatierten wir auf Grund der von

H. Meyer entnommenen Instrumente eine Temperatur von 15° R und 90° Feuchtigkeit. Bald stieg der Ballon,

in der nordöstlichen Richtung nadir, auf 430 m, ging aber

hinauf, als wir über dem Berliner Bahnhof standen, auf 1000 m zurück, so daß der erste Ballast geworfen werden mußte im Gestalt eines halben Sackes Sand und einer Anzahl Dräudien. Gegen 5 Uhr 45 Min., als schon die Abfahrt angebrochen war, änderte sich die Windrichtung

wenig nach Norden. Um die Instrumente weiter beobachten zu können, wurde von dem elektrischen Licht, das die Firma Voigtland & Co., Görlitz, in einer Glühlampe war zur Verfügung gestellt, zum ersten Gebrauch gemacht. Es war ein eigener Anblick: Alles glühte in schwarzem Glitter und wir in der Gondel von diesem Licht beleuchtet. Die Höhe wechselte fortwährend; 300 m ging es auf 375 m, dann wieder zurück auf 350, plötzlich auf 500 m zu schweben. Da der Wind dann wirklich wehte und auch alle Anordnungen für die Weiterfahrt getroffen waren, legten wir uns um 7½ Uhr zu Bett. Ich glaubte, es gab wohl keinen ein so gemütlicher letzter Abendessen, wie das, welches wir in 500 m Höhe durchlebten. Für Speise und Trank hatte der Cöthenburger Erker seine Angestellten genügend gesorgt; die Unterhaltung sorgte in hervorragender Weise unter uns; es fehlte uns nur Eins: ein Beider, welcher die ganze Scene für uns zu Bild gebracht hätte.

Unsere Fahrt geschwindigte, batte allmählich zu-

zunehmen; betrug sie anfänglich 25–30 km in der Stunde, schafften wir bald gegen 10 Uhr bei einer Höhe von 800 m ein Geschwindigkeit erreicht: er hat

die längste Fahrdauer war bisher 22 Stunden 40 Minuten.

Gedanke blieb 24 Stunden 15 Minuten unterwegs, wobei er

1635 Kilometer, gegenüber 1500 Kilometer des Luftschiffes Sivel, zurücklegte.

Wie alle, die wie mitfahren durften, sind esfüllt von Bewunderung für seine Edelfracht, Gewandtheit in der Ausfertigung der jeweils gegebenen Lage und seine beispiellose Ausforderung für die ihm unvertrauten Fahrtweisen. Wie

er, wenn er jetzt von Leipzig fährt, die freudigsten Erinnerungen mitnehmen, möge ihm aber auch fernherin das Glück wohlbauen! Für Leipzig selbst aber bleibt die Reise des Ballons „August“ ein würdiger Denkstein in den Annalen der Luftfahrt.

R. Spencer.

Königreich Sachsen.

— Leipzig, 23. October. Auf die dem Fürsten Bismarck anlässlich der Enthüllung des Bismarck-Denkmales am 18. October von Leipzig aus zugegangenen Grüße ist ebenfalls wie an nicht erkennbare Gegenstände an, einmalen wir an nicht erkennbare Gegenstände an, einmalen wir lautest Geißler (wahrscheinlich hatten die Schleppen der Fenster gefunden) und gleich darauf Handgekell, aber zu uns war nichts. So ging es voll zwei und eine halbe Stunde, bis der Regen nachließ und Godard seine Fahrt als endigt erklärte. Daß er selbst in diesen Stunden an den ersten seiner Reise dachte, befindet wohl zur Genüge die

Zeige, die er an uns rückte, ob wir landen wollten. Selbstverständlich verneinten wir einstimmig die Frage. Gegen

die letzte der Regen von Neuen ein und hielt Stand bis

um 7 Uhr, so daß wir abermals dem Erdoden ziemlich

nahe kamen. Wir erlaubten jetzt auch, wie wir uns befanden,

um und das „Friedrichs Hof“, das wir längst überflogen,

vor Königshof direkt östlich und zu wenden. Mit dem

Beginn des Regens und der dadurch bedingten Abnahme

Widerstandes ließ der Ballon wieder hinaus. Um 7 Uhr

Min. hatten wir bei 5° R bereits 1300 m erreicht.

Wie befanden sich die Reisenden während der ganzen

Fahrt? Scheindat sehr wohl! Dem Schlaf wurde genugt und gezielt, nur einer blieb stets wach: Godard, auch an

seiner Plauerei fehlte es nicht, und zeitweise erhöhte

die Stimmung auf fast unendbare Lustigkeit.

Da es uns nicht erwünscht sein konnte, in vollständiger

Wissenheit über das Land, wo wir uns befanden, weiterfahren, beschloß Godard, nach Einannahme des Frühstückes und Cognac wiederum, zum dritten Male, hinzufliegen. 8½ Uhr erblickten wir abermals den Erdoden;

zum Theil gut geplast, aber eigenartig angebaute

Verwerthungen und das Land Polen. Unsere Verwunderung wurde bald auch bestätigt durch das Auftreten polnischer Bauern in der ihnen eigenen Kleidung. Aber unsere Versuche, auf unsern Anrufern Antwort zu erhalten, mißglückten völlig. Die Deutschen schienen uns lang zu hören, einzelne ließen bestürzt weg. Eine

andere lange gingen wir in der Höhe von 80–100 m über

Erde; dann eilten wir wieder in höhere Regionen, um

an der Höhe von 1700 m standen, brachte Godard

perlenartiges Seid den Damen ein hoch. Gegen 11 Uhr

waren wir abermals auf 100 m zurückgegangen, aber auch

mal blieben unsere Versuche, in Erfahrung zu bringen,

wie uns befanden, erfolglos. Um 12 Uhr 15 Min. standen

wieder auf 1900 m, und plötzlich ein Jubel, ähnlich über uns

als sich deutlich die Umrisse der Sonne. Godard, bestrebt wie

er, uns die Fahrt recht angenehm zu gestalten, schwieg

vor, den Versuch zu machen, bis zur Szene durchzugehen. Gern nahmen wir den Vorschlag an. Gangsam

ging es in die Höhe: 12 Uhr 25 Min. zeigte der Barometer

2230 m, 12 Uhr 45 Min. bereits 2700 m und 2 Uhr 5 Min.

sahen wir bei 3000 m und + 1½° R unter uns

ausgebretet bis in die Unendlichkeit das weiße Wollnenmeer.

Jetzt der Wissenswert wird das Bild unvergleichlich sein.

Der Ballon stieg weiter, bis er um 2 Uhr 20 Min. seine

höchste Höhe mit 3240 m erreicht hatte. Eigentlich nahm

sich das auf die Wolken geworfene Schattenbild des

Ballons aus.

Nach diesem Genuss mußte an die Landung gedacht werden, nachdem die Probeschafften ein befriedigendes Ergebnis gehabt haben, sammenden Mittwoch, 27. October, eröffnet werden.

— Leipzig, 23. October. Wie wir schon kurz mitteilten

könnten, wird nach den getroffenen neuen Abmachungen der Nord-Süd-Expresszug (über den Brenner) vom 15. n. M. ab, und zwar täglich zwischen Berlin-Leipzig und Verona in

Verkehr gebracht werden. Die Weiterführung des Zuges nach Rom und Neapel scheiterte an der fortgesetzten Verzögerung der italienischen Südbahn, diese Weiterführung zu übernehmen. Dagegen scheint die Fortsetzung gedacht zu gelingen. Diese Fortsetzung würde zunächst wöchentlich zweimal geben werden, und zwar zum Anfangszeitpunkt auf die Strecke des Österreichischen Lloyd nach Ägypten. Es ergeben sich dadurch folgende Verbindungen: ab Berlin Radst. 11,45, ab Leipzig (Bayerischer Bahnhof) Radst. 2,05, in Verona Abend 7,07, ab 7,20, in Brindisi 12,00 Mittags, und in umgekehrter Richtung: ab Brindisi Radst. 5,00, in Verona 10,30 Vorm., ab 10,45, in Leipzig Radst. 4,35, in Berlin Vorm. 9,00. Die Gesamtstrecke Berlin-Brindisi, die bei dem projektierten Berlin-Mailand-Gottward-Expresszug 41 Stunden beträgt, wird durch diese Verbindung auf 36½ Stunden gefügt werden. Dass im Übrigen der Nord-Süd-Expresszug in Verona sein Endziel findet, dürfte für die Dauer wohl kaum aufrecht erhalten bleiben können. Besonders die Fortsetzung nach Venetien, wohin ja viele Nordeinder reisen, wird, wenn nicht sofort, doch bald erfolgen müssen, soll die neue und allerlettste französische Verbindung ihren Zweck nicht völlig verfehlten.

— Leipzig, 23. October. Die neue Linie der Großen Leipziger Straßenbahn nach Kleinschöner soll, nachdem die Probeschafften ein befriedigendes Ergebnis gehabt haben, sammenden Mittwoch, 27. October, eröffnet werden. — Leipzig, 23. October. Wie wir schon kurz mitteilten können, wird nach den getroffenen neuen Abmachungen der Nord-Süd-Expresszug (über den Brenner) vom 15. n. M. ab, und zwar täglich zwischen Berlin-Leipzig und Verona in Verkehr gebracht werden. Die Weiterführung des Zuges nach Rom und Neapel scheiterte an der fortgesetzten Verzögerung der italienischen Südbahn, diese Weiterführung zu übernehmen. Dagegen scheint die Fortsetzung gedacht zu gelingen. Diese Fortsetzung würde zunächst wöchentlich zweimal geben werden, und zwar zum Anfangszeitpunkt auf die Strecke des Österreichischen Lloyd nach Ägypten. Es ergeben sich dadurch folgende Verbindungen: ab Berlin Radst. 11,45, ab Leipzig (Bayerischer Bahnhof) Radst. 2,05, in Verona Abend 7,07, ab 7,20, in Brindisi 12,00 Mittags, und in umgekehrter Richtung: ab Brindisi Radst. 5,00, in Verona 10,30 Vorm., ab 10,45, in Leipzig Radst. 4,35, in Berlin Vorm. 9,00. Die Gesamtstrecke Berlin-Brindisi, die bei dem projektierten Berlin-Mailand-Gottward-Expresszug 41 Stunden beträgt, wird durch diese Verbindung auf 36½ Stunden gefügt werden. Dass im Übrigen der Nord-Süd-Expresszug in Verona sein Endziel findet, dürfte für die Dauer wohl kaum aufrecht erhalten bleiben können. Besonders die Fortsetzung nach Venetien, wohin ja viele Nordeinder reisen, wird, wenn nicht sofort, doch bald erfolgen müssen, soll die neue und allerlettste französische Verbindung ihren Zweck nicht völlig verfehlten.

— Leipzig, 23. October. Gestern Abend fand im Sieben-Männer-Haus unter Theilnahme von etwa 40 Personen eine Versammlung von Ausstellern statt, gegen welche von der Ausstellungskleitung Ansprüche auf Meßabzählung von

Platzmiethe erhoben worden sind. Man bezeichnete in der Debatte die meisten dieser Ansprüche als unerheblich, eine Ausnahme, die auch der Rechtsanwalt Dr. Bartsch, einen Antrag, in dem die Verteilung der Theile zugestanden werden sollten, stellte. Am Ende dieses Abends wurde der Zuschlag auf 36½ Stunden gefügt werden. Dass im Übrigen der Nord-Süd-Expresszug in Verona sein Endziel findet, dürfte für die Dauer wohl kaum aufrecht erhalten bleiben können. Besonders die Fortsetzung nach Venetien, wohin ja viele Nordeinder reisen, wird, wenn nicht sofort, doch bald erfolgen müssen, soll die neue und allerlettste französische Verbindung ihren Zweck nicht völlig verfehlten.

— Leipzig, 23. October. Gestern Abend fand im Sieben-Männer-Haus unter Theilnahme von etwa 40 Personen eine Versammlung von Ausstellern statt, gegen welche von der Ausstellungskleitung Ansprüche auf Meßabzählung von Platzmiethe erhoben worden sind. Man bezeichnete in der Debatte die meisten dieser Ansprüche als unerheblich, eine Ausnahme, die auch der Rechtsanwalt Dr. Bartsch, einen Antrag, in dem die Verteilung der Theile zugestanden werden sollten, stellte. Am Ende dieses Abends wurde der Zuschlag auf 36½ Stunden gefügt werden. Dass im Übrigen der Nord-Süd-Expresszug in Verona sein Endziel findet, dürfte für die Dauer wohl kaum aufrecht erhalten bleiben können. Besonders die Fortsetzung nach Venetien, wohin ja viele Nordeinder reisen, wird, wenn nicht sofort, doch bald erfolgen müssen, soll die neue und allerlettste französische Verbindung ihren Zweck nicht völlig verfehlten.

— Leipzig, 23. October. Gestern Abend fand im Sieben-Männer-Haus unter Theilnahme von etwa 40 Personen eine Versammlung von Ausstellern statt, gegen welche von der Ausstellungskleitung Ansprüche auf Meßabzählung von Platzmiethe erhoben worden sind. Man bezeichnete in der Debatte die meisten dieser Ansprüche als unerheblich, eine Ausnahme, die auch der Rechtsanwalt Dr. Bartsch, einen Antrag, in dem die Verteilung der Theile zugestanden werden sollten, stellte. Am Ende dieses Abends wurde der Zuschlag auf 36½ Stunden gefügt werden. Dass im Übrigen der Nord-Süd-Expresszug in Verona sein Endziel findet, dürfte für die Dauer wohl kaum aufrecht erhalten bleiben können. Besonders die Fortsetzung nach Venetien, wohin ja viele Nordeinder reisen, wird, wenn nicht sofort, doch bald erfolgen müssen, soll die neue und allerlettste französische Verbindung ihren Zweck nicht völlig verfehlten.

— Leipzig, 23. October. Gestern Abend fand im Sieben-Männer-Haus unter Theilnahme von etwa 40 Personen eine Versammlung von Ausstellern statt, gegen welche von der Ausstellungskleitung Ansprüche auf Meßabzählung von Platzmiethe erhoben worden sind. Man bezeichnete in der Debatte die meisten dieser Ansprüche als unerheblich, eine Ausnahme, die auch der Rechtsanwalt Dr. Bartsch, einen Antrag, in dem die Verteilung der Theile zugestanden werden sollten, stellte. Am Ende dieses Abends wurde der Zuschlag auf 36½ Stunden gefügt werden. Dass im Übrigen der Nord-Süd-Expresszug in Verona sein Endziel findet, dürfte für die Dauer wohl kaum aufrecht erhalten bleiben können. Besonders die Fortsetzung nach Venetien, wohin ja viele Nordeinder reisen, wird, wenn nicht sofort, doch bald erfolgen müssen, soll die neue und allerlettste französische Verbindung ihren Zweck nicht völlig verfehlten.

— Leipzig, 23. October. Gestern Abend fand im Sieben-Männer-Haus unter Theilnahme von etwa 40 Personen eine Versammlung von Ausstellern statt, gegen welche von der Ausstellungskleitung Ansprüche auf Meßabzählung von Platzmiethe erhoben worden sind. Man bezeichnete in der Debatte die meisten dieser Ansprüche als unerheblich, eine Ausnahme, die auch der Rechtsanwalt Dr. Bartsch, einen Antrag, in dem die Verteilung der Theile zugestanden werden sollten, stellte. Am Ende dieses Abends wurde der Zuschlag auf 36½ Stunden gefügt werden. Dass im Übrigen der Nord-Süd-Expresszug in Verona sein Endziel findet, dürfte für die Dauer wohl kaum aufrecht erhalten bleiben können. Besonders die Fortsetzung nach Venetien, wohin ja viele Nordeinder reisen, wird, wenn nicht sofort, doch bald erfolgen müssen, soll die neue und allerlettste französische Verbindung ihren Zweck nicht völlig verfehlten.

— Leipzig, 23. October. Gestern Abend fand im Sieben-Männer-Haus unter Theilnahme von etwa 40 Personen eine Versammlung von Ausstellern statt, gegen welche von der Ausstellungskleitung Ansprüche auf Meßabzählung von Platzmiethe erhoben worden sind. Man bezeichnete in der Debatte die meisten dieser Ansprüche als unerheblich, eine Ausnahme, die auch der Rechtsanwalt Dr. Bartsch, einen Antrag, in dem die Verteilung der Theile zugestanden werden sollten, stellte. Am Ende dieses Abends wurde der Zuschlag auf 36½ Stunden gefügt werden. Dass im Übrigen der Nord-Süd-Expresszug in Verona sein Endziel findet, dürfte für die Dauer wohl kaum aufrecht erhalten bleiben können. Besonders die Fortsetzung nach Venetien, wohin ja viele Nordeinder reisen, wird, wenn nicht sofort, doch bald erfolgen müssen, soll die neue und allerlettste französische Verbindung ihren Zweck nicht völlig verfehlten.

— Leipzig, 23. October. Gestern Abend fand im Sieben-Männer-Haus unter Theilnahme von etwa 40 Personen eine Versammlung von Ausstellern statt, gegen welche von der Ausstellungskleitung Ansprüche auf Meßabzählung von Platzmiethe erhoben worden sind. Man bezeichnete in der Debatte die meisten dieser Ansprüche als unerheblich, eine Ausnahme, die auch der Rechtsanwalt Dr. Bartsch, einen Antrag, in dem die Verteilung der Theile zugestanden werden sollten, stellte. Am Ende dieses Abends wurde der Zuschlag auf 36½ Stunden gefügt werden. Dass im Übrigen der Nord-Süd-Expresszug in Verona sein Endziel findet, dürfte für die Dauer wohl kaum aufrecht erhalten bleiben können. Besonders die Fortsetzung nach Venetien, wohin ja viele Nordeinder reisen, wird, wenn nicht sofort, doch bald erfolgen müssen, soll die neue und allerlettste französische Verbindung ihren Zweck nicht völlig verfehlten.

— Leipzig, 23. October. Gestern Abend fand im Sieben-Männer-Haus unter Theilnahme von etwa 40 Personen eine Versammlung von Ausstellern statt, gegen welche von der Ausstellungskleitung Ansprüche auf Meßabzählung von Platzmiethe erhoben worden sind. Man bezeichnete in der Debatte die meisten dieser Ansprüche als unerheblich, eine Ausnahme, die auch der Rechtsanwalt Dr. Bartsch, einen Antrag, in dem die Verteilung der Theile zugestanden werden sollten, stellte. Am Ende dieses Abends wurde der Zuschlag auf 36½ Stunden gefügt werden. Dass im Übrigen der Nord-Süd-Expresszug in Verona sein Endziel findet, dürfte für die Dauer wohl kaum aufrecht erhalten bleiben können. Besonders die Fortsetzung nach Venetien, wohin ja viele Nordeinder reisen, wird, wenn nicht sofort, doch bald erfolgen müssen, soll die neue und allerlettste französische Verbindung ihren Zweck nicht völlig verfehlten.

— Leipzig, 23. October. Gestern Abend fand im Sieben-Männer-Haus unter Theilnahme von etwa 40 Personen eine Versammlung von Ausstellern statt, gegen welche von der Ausstellungskleitung Ansprüche auf Meßabzählung von Platzmiethe erhoben worden sind. Man bezeichnete in der Debatte die meisten dieser Ansprüche als unerheblich, eine Ausnahme, die auch der Rechtsanwalt Dr. Bartsch, einen Antrag, in dem die Verteilung der Theile zugestanden werden sollten, stellte. Am Ende dieses Abends wurde der Zuschlag auf 36½ Stunden gefügt werden

Berlin, 22. Oktober. Fondsbörse. Die Börse setzte auf dem verschwindenden Effektengeschäft sofort auf dem Niveau der gestrigen Schlussnotierungen ein. Das Schießengeschäft zum Ultimo hat heute die Tätigkeit der Börse hauptsächlich in Anspruch genommen. Im Uebrigen fehlt es an jeder Ausrugung, zumal Paris' Fondssmarke Befürchtungen wegen der politischen Lage in Spanien beendet und London sowohl für heute als auch für Münstermärkte gestern adaptiert gewesen ist. Trotzdem zeigte doch die Gründauslastung der heutigen Börse einen zarten Ton, der mit der Besserung der Lage des Goldmarktes und mit den Deckungsbedürfnissen in den marktgängigen Bank- und Postagenten in Verbindung gebracht wird. Seine Wertsteigerungen tendirten in Folge dessen fast. Von den Eisenbahnen zeigten Mittelwestbahn zur Mäßigkeit auf dem unbefriedigenden Jahresabschluß; schweizerische Bahnen ohne Umsatz; Österreichische und Canada Pacific bekannt. La Veloci auf Deckungsbedürfnis. Posts still und unverändert. Für Localwerts erholt sich auch in der zweiten Börsensitzung gute Stimmung. Bevorzugt waren namentlich die Actionen der Österreichischen Creditanstalt, Discount-Creditanstalt und Deutsche Bank. Ultimo-Geld hielt zu 4% Proz. abgeboten, Privatdevident 4 Proz., tägliches Geld 3 Proz.

Leipziger Börsen-Course am 23. October 1892.